

Freiwillige Feuerwehr Ilmenau

Der Gemeindebrandmeister



23.02.20234

Jahreshauptversammlung der FFW Ilmenau, am 23.02.2024

Ergänzung, bzw. Zusammenfassung meines Live-Berichtes.
Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
liebe Familienmitglieder, Freunde und Unterstützer der FFW Ilmenau,
liebe Gäste der Jahreshauptversammlung,

während wir am Ende des Jahres 2022 unfassbare 144 Alarmierungen zu verzeichnen und abzuarbeiten hatten, sind die diesjährigen Alarmierungsquoten knapp um ein Drittel zurückgegangen, wieder ein wenig in Richtung Durchschnitt der letzten Jahre.

Am 31.12.2023 schlossen wir unsere Statistik mit 98 Alarmierungen unserer 6 Ortswehren. Diese teilten sich im Jahr 2023 auf in 32 Alarmierungen zu Brandeinsätzen, 59 Alarmierungen zu der eigentlich immer vorne liegende Einsatzsparte „Technische Hilfe“ und 7 Fehlalarme. Zu der Wahrheit gehört aber auch dazu, dass in den beiden Hauptsparten auch im vergangenen Jahr wieder „grenzwertige Notrufe“ enthalten sind, die ein Eingreifen der Feuerwehr nicht zwingend erforderlich machten. Es ist wohl ein Mix aus Unwissenheit darüber, wen man da eigentlich alles aus den verschiedensten Alltagssituation heraus ruft, eine immer weiter abnehmende Hemmschwelle die 112 zu wählen und die zu beobachtende, auch durch die Vereinsamung vieler älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger begleitete Hilflosigkeit vieler Anruferinnen und Anrufer. – Ein Trend, der uns nicht gefallen kann!

Aber natürlich ist auch klar, dass wir nicht diejenigen sein werden und wollen, die versuchen eine sinnhafte Grenze für die Bürgerinnen und Bürger unserer Samtgemeinde zu definieren und zu stecken und somit Gefahr zu laufen, jemanden dahingehend so zu verunsichern, den Notruf vielleicht nicht zu wählen.

Denn auch wenn wir uns natürlich ärgern, dass nachts um 3.00 Uhr die ganze Familie mit wachgeklingelt wird, für manchmal einen unterarmdicken Ast, der gerade mal 3cm auf die Straße ragt und der entspannt aus der warmen Limousine heraus im Vorbeifahren „gemeldet“ wurde, während die Fahrt dann aber auch ebenso entspannt einfach fortgesetzt wurde, oder einem Notruf wegen rauchenden Brotkrümeln in der eigens dafür vorgesehenen Schublade des Toasters, kommen wir natürlich im Zweifel trotzdem immer gerne und helfen einfach.

Dieses Jahr in Sachen Einsätze hervorzuheben ist u.a. ein Verkehrsunfall, der sich erst im letzten Quartal zu unserer Statistik dazugesellte. Am Morgen des 24. Oktober, um 05:32 Uhr, wurden die Ortswehren Melbeck, Deutsch Evern und Embsen zu einem schweren Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person, am Ortseingang Melbeck, an der Kreuzung Uelzener Straße und Ebstorfer Straße, alarmiert.

Der Fahrer eines aus Richtung Lüneburg einfahrenden Mini-Vans verlor direkt am Ortseingang Melbeck die Kontrolle über sein Fahrzeug. Sein nach rechts von der Fahrbahn abkommender Opel riss erst die, allen Ortsansässigen und durchfahrenden Pendlern bekannte, große Wegweisertafel komplett aus der Verankerung und schleuderte dann, am Ende der Fahrbahntrennenden Leitplanke, in den Gegenverkehr und kam final, auf der Fahrerseite liegend, vor der seitlichen Leitplanke, die die Passanten auf Fuß- und Radweg vor genau solchen Ereignissen schützen soll, zum Stehen, bzw. Liegen.

Die Herausforderung für uns bestand bei diesem Einsatz darin, dass wir das Dach eines auf der Seite liegendes Autos aufschneiden und dabei sicherstellen mussten, dass wir nichts entfernen, was die Lage des Fahrzeuges zum Nachteil des Patienten verändern würde. Tatsächlich werden solche abstrakten Lagen von Fahrzeug durchaus in vielen Übungen thematisiert und auch praktisch beübt. Das und speziell für solche Zwecke angeschafftes Equipment zur Lagesicherung zahlten sich an diesem Morgen erneut aus. Die Rettung verlief bestmöglich und brachte uns ein großes Lob vom Rettungsdienst ein. Man kann von Glück reden, dass sich der Unfall zu einer Uhrzeit ereignete, an der die übliche Verkehrsdichte, der mittlerweile ja wieder Richtung Uelzen geöffneten B4, noch nicht vorherrschte. So blieb es, trotz der Überquerung sämtlicher Fahrspuren nur bei einem verunfallten Fahrzeug und einem Verletzten.

Brisant war an dem Morgen dennoch erneut die Anfahrtssituation der Einsatzkräfte. Seit Wochen schon erreichten uns Mitteilungsblätter über Straßensperrungen, die direkt, oder indirekt Auswirkungen auf unsere Anfahrten und einzuhaltenden Hilfsfristen gehabt hätten, hätten wir uns nicht immer zeitnahe strategisch untereinander abgestimmt. Teilweise auch über die Leitstelle Lüneburg mit Feuerwehren aus angrenzenden Nachbarnsamtgemeinden und Kreisen. An diesem Tag war u.a. die Direktverbindung zwischen Deutsch Evern und Melbeck gesperrt aufgrund einer Brückensanierung über der Ilmenau. Die Ortswehr Deutsch Evern musste entsprechend über die Ostumgehung, aus Richtung Lüneburg anfahren. Generell fühlten wir uns mit unserem Auftrag nicht immer ausreichend berücksichtigt bei den zahlreichen, nicht selten sich auch zeitlich überschneidenden Sanierungsarbeiten unserer Verkehrswege. Immerhin war die Kommunikation darüber relativ gut und zeitnahe.

Ein weiterer Einsatz mit Potential in Erinnerung zu bleiben, war sicherlich der Wasserrohrbruch in unserer Samtgemeinde, am Morgen des 30. August.

Tatsächlich habe ich in meiner, im Vergleich zu meinen Vorgängern, noch verhältnismäßig kurzen Amtszeit als Gemeindebrandmeister das Thema sogar schon mal in der Ilmenau Aktuell thematisiert, mit dem Versuch dahingehend zu sensibilisieren, dass ein jeder Haushalt einen Mindestvorrat an Trink- und Brauchwasser, sowie Nahrungsmittel etc. vorhalten sollte, um stets in der Lage zu sein, zwei, besser drei Tage bei Ausfall von Strom, Wasser, oder sonstigen, wichtigen Infrastrukturen, autark zuhause verbleiben zu können, ohne auf die Hilfe Dritte angewiesen zu sein. Auch wird sich die oder der ein/e oder andere aus diesem Kreise hier vielleicht noch an meinen Bericht aus dem letztem Jahr erinnern. Exakt das Thema hatte ich dort schon mal vorgetragen. Nun sollte er kommen, der dazugehörige „Schuss vor den Bug“.

Wie sehr alles bis dahin Gesagte bemerkt, bzw. beherzigt wurde, haben die Einkaufsläden unserer Samtgemeinde an dem Tag schlagartig zu spüren bekommen. Dieses Mal nicht das Toilettenpapier, dafür aber Dinge, wie Mineralwasser und andere Getränke, waren allerorts in kürzester Zeit leergekauft. Schulen und Kindertagesstätten forderten die Eltern auf, Ihre Kinder abzuholen. Somit strömten zeitgleich nun noch mehr unvorbereitete Menschen aus nicht betroffenen Orten der Umgebung, von der Arbeit, mit ihren Kindern zurück nach Hause in unsere Gemeinden.

Zur Unterstützung der Avacon, deren Tankkapazitäten für solche Fälle auch begrenzt schienen, boten wir über mehrere Stunden aus unseren Tanklöschfahrzeugen dann Brauchwasser – kein Trinkwasser! – in den Orten Deutsch Evern, Embsen und Melbeck an. Aufgrund der Tatsache, dass das Wasser in den Abendstunden vielerorts wieder lief, beschränkten sich unsere Kontakte mit unseren Mitbürgerinnen und Mitbürger ausschließlich auf schöne und lustige Dialoge am Zapfhahn.

Wir, die wir uns in unserem Kommando, auch zusammen mit unseren Stabsmitgliedern unserer Kommunalen Einsatzleitung, jedoch schon öfter thematisch mit diesen Szenarien beschäftigt haben, wissen jedoch, dass nur wenige Stunden mehr, Not und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger exponentiell gesteigert hätten und die Stimmung, auch in Richtung Einsatzkräfte, die dann ganz schnell an ihre Grenzen kommen und eben nicht jedem sofort zur Hilfe eilen könnten, unvermeidlich in Verzweiflung und Aggressivität abgedriftet wäre.

Ein Ereignis, das wir uns alle, KiTas, Schulen, Pflegeheime, Gemeinden und Samtgemeinde und natürlich auch wir Feuerwehr, einmal mehr zum Anlass nehmen sollten uns für ein nächstes Ereignis dieser Art besser vorzubereiten. Denn das waren wir dieses Mal noch nicht. Wir hatten vielleicht noch ein wenig Glück dieses Mal. Alleine aus Feuerwehr-Sicht wäre es z.B. wünschenswert, dass zumindest Institutionen, wie die KiTas in die Lage versetzt würden, die Kinder eine Weile weiter zu versorgen, denn um 9 Uhr morgens ist das Ehrenamt für ein solches Schadensbild eventuell nicht immer ausreichend besetzt. Wenn die wenigen verfügbaren Einsatzkräfte, während die Sirenen heulen, dann noch zeitgleich Ihre Kinder abholen und betreuen müssen, bleiben die Rolltore in den Gerätehäusern eventuell auch mal zu.

Über weitere Einsätze, wie auch wieder einem ausgedehnten Brand auf dem Standortübungsplatz, einem Trecker in Schiefelage, sowie unserem ersten „echten“ E-Autobrand, sowie unsere Beteiligung an der Hochwasserabwehr im Rahmen mehrerer Kreisfeuerwehrbereitschafts-Alarmierungen zum Ende des Jahres, berichte ich live auf der JHV.

Bleiben wir hier bei den Stichworten Übung und Vorbereitung: Wir wären ein ganzes Stück weit besser vorbereitet auf ein Szenario „großflächiger Stromausfall“, wenn wir den Zuschlag für eine mobile, vom Land Niedersachsen gestellte 250KVA Netzersatzanlage erhalten würden. Diese kommt auf einem 10.5t-Anhänger, begleitet von einem ähnlich dimensionierten, zweiten Anhänger, für den Transport von Treibstoff für das Aggregat. Diese Anlage ist grundsätzlich für den Katastrophenfall vorgesehen und kann zu diesem Zweck auch zu überregionalen Einsätzen abgerufen werden. In der übrigen Zeit würde es uns hier jedoch für eventuell eintretende, eigene Notlagen zur Verfügung stehen, könnte Strom ins Rathaus einspeisen, der Feuerwehr Strom für große Einsatzlagen liefern, oder andere wichtige Einrichtungen, bis zur Wiederaufschaltung des Hausstromes, über die Zeit retten.

Während sich das Kommando der FFW Ilmenau gegen eine einst angedachte Anschaffung einer Netzersatzanlage aus Haushaltsmitteln der Samtgemeinde entschieden hatte, da unser Haushalt ja begrenzt ist und wir vor einer solchen Beschaffung zuerst noch andere, elementare Dinge stemmen und beschaffen müssen, haben wir bei der Aussicht auf Zuteilung einer gestellten NEA die Hand für die Samtgemeinde Ilmenau gehoben. Unter diesen Voraussetzung sind wir entsprechend auch bereit, dieses zeit- und ausbildungsintensive Thema, zu Gunsten einer solchen Einsatzressource ohne Anschaffungskosten, zu unserer aller Verfügung, anzugehen. Die Wahrscheinlichkeit einer Zuteilung wurde uns seitens unserer Schnittstelle beim Landkreis schon mitgeteilt. Einziges K.O.-Kriterium wäre, wenn wir insbesondere für das NEA selber keine Unterstellmöglichkeit finden würden, denn das ist ein Muss im Auswahlverfahren. Hier ist der Träger jetzt gefordert, einen geeigneten, überdachten Stellplatz gesichert zu nennen. Dann steht der Zuteilung wohl nichts mehr im Wege, wie auch die Nichtnennung die gleichzeitige Absage bedeuten würde.

Vorbereiten kann und muss man sich auch mit Übungen. Bereits mein Vorgänger hat sich beim Landkreis Lüneburg die Zähne ausgebissen beim stetigen Daraufhinweisen, dass es sich bei der Firma Transgas, in unserer Samtgemeinde, um ein Objekt mit besonderem Gefahrenpotential handelt, das u.a. als Auflage hat, regelmäßig (alle 3 Jahre) von und mit der Feuerwehr geübt zu werden. Der Landkreis, bei dem tatsächlich auch die Verantwortung liegt, hatte lange in Aussicht gestellt, sich um die Ausarbeitung einer solchen Übung zu kümmern. Unser Angebot, das selber in die Hand zu nehmen wurde regelmäßig abgelehnt, begleitet durch eine Erneuerung der Planungs- und Durchführungsabsicht unter der Führung des Landkreises.

- Ich bin im April nächsten Jahres 5 Jahre im Amt.

Entsprechend haben wir Anfang August die Gunst der Stunde genutzt und haben während einer geplanten Revision der Tankanlagen und der dazugehörigen Peripherie bei der Fa. Transgas, im Rahmen einer Alarmübung auf der gesamten Anlage umfangreich und, erstmals nach Corona, mit allen 4 Zügen der FFW Ilmenau Brände bekämpft, Gaslecks abgestellt und zusammen mit der SEG des ASB Lüneburg zahlreiche Verletztendarsteller aus den diversen Gefahren gerettet und versorgt. Die Firma Transgas hat sich beispiellos bei der Ausarbeitung

und bei Umsetzung der Übung eingebracht. Nach der Übung wurden wir sogar noch bewirtet. Eine wirklich rundum gelungene Aktion. Die Erkenntnisse aus dieser Übung haben viel Sicherheit in unser Vorgehen bei diesem Objekt erzeugt, die uns zukünftig zu Gute kommen wird.

Auf Kreisebene waren wir, nach dem Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehren im vergangenen Jahr, durch die Austragung der diesjährigen Leistungsspange für die Jugendfeuerwehren - wieder in Embsen - erneut in der Lage unsere stetige Bereitschaft, die Jugendarbeit des Kreises zu unterstützen und unsere Fähigkeiten solche Events zu organisieren, unter Beweis zu stellen. Ein gelungener Tag. Einmal mehr einer grandiose Teamleistung von allen Ortswehren.

Das emotionale Highlight des Jahres war jedoch ein Event, das die FFW Gellersen geplant hat und an dem wir uns, mit Unterstützung der SG-Verwaltung, mit Fahrzeugen, Fahrern und einem Team, das einen Zwischenstopp auf dem Gelände des ADAC organisiert und durchgeführt hat, beteiligt haben – die Wunschfahrt für einer Kinderhospiz. Keine Worte schaffen es diese Berg- und Talfahrt durch die Brandbreite der durchlebten Emotionen zu beschreiben. Das schöne war, alle Kinder hatten, selbst entgegen der Befürchtungen einiger Angehöriger, ausnahmslos Glücksgefühle an dem Tag. Daher war dieser Tag für viele von uns mit das Schönste, was wir im Feuerwehrdienst mit begleiten durften, wenn es einem gelingt, den weiteren Verlauf einiger Schicksale auszublenden.

Einsätze in 2022 (Auswertung: FeuerOn):

- 144 Alarmierung (bei der letzten Feuerschutzausschusssitzung 13 Alarmierungen)
 - 91 Alarmierungen zur Technischen Hilfeleistung
 - 45 Alarmierungen zu Brandeinsätzen
 - 8 Fehllalarme

Einsätze in 2023 bis zum 18.11.2023 (Auswertung: FeuerOn):

- 98 Alarmierungen
 - 59 Alarmierungen zur Technischen Hilfeleistung
 - 32 Alarmierungen zu Brandeinsätzen
 - 7 Fehllalarme

Fahrzeuge:

Am 10. November haben wir den Tragkraftspritzenanhänger (TSA) der Ortswehr Barnstedt offiziell in den Dienst genommen. Aufgrund eines Austausches der Barnstedter Wehr mit der Ortswehr Oerzen, welche den ersten TSA für die FFW Ilmenau konzipiert und in den Einsatz gebracht hat, konnte diese Neuanschaffung schon mit vielen, nötigen Verbesserungen geplant und umgesetzt werden. Die Qualität des neuen TSA ist hervorragend!

Die Ortswehr Deutsch Evern ist im Rahmen des Baus des neuen MTWs für die Ortswehr zum Aufbauer gereist um die Details des Auftrages zu besprechen. Das Feedback von den Kameraden, u.a. der Ortsbrandmeister, lässt ebenfalls auf gute Qualität und viel Expertise beim Bau solcher Fahrzeuge hoffen. Die Auslieferung liegt allerdings noch viele Monate in der Zukunft.

Generell gewinnen unsere MTWs zunehmend an Bedeutung. Vor gar nicht allzu langer Zeit nur als Transportmittel für die Kinder- und Jugendfeuerwehr gewährt, weiß man auf Kreisebene nach vielen Großeinsätzen jetzt um Ihre Bedeutung.

Gemäß Feuerwehrbedarfsplan reduzierten wir mittlerweile schon so manches Einsatzfahrzeug. Früh schon in Melbeck, wo von drei auf zwei Löschfahrzeuge reduziert wurde, zuletzt nun in Barnstedt, wo wir das TSF durch ein TSA, also ein Fahrzeug durch einen Anhänger ersetzt haben. Die Konzeption und Größe der neuen Löschfahrzeuge erlauben das, denn sie tragen mehr Equipment mit sich, als die einstigen, weitaus kleineren Fahrzeuge aus

den 80er und 90er Jahren. Mehr Sitzplätze haben sie dafür jedoch nicht. Auch handelt es sich bei den TSA, wie gesagt, um Anhänger und diese müssen gezogen werden. Auch das machen unsere MTWs, in Oerzen, in Melbeck und nun auch in Barnstedt. Somit sind unsere MTWs Einsatzfahrzeuge. Nicht mehr, aber eben auch nicht weniger. Daher unser und auch mein besonderes Interesse, den Stellenwert auch zukünftig weiter hochzuhalten. Entsprechend wird das bis zum Ende meiner Amtszeit auch eine der wenigen Punkte sein, bei der ich, aufgrund der teilweise sehr gegenteiligen Meinung, auf die Nachsicht aller Beteiligten angewiesen bin, wenn ich unabgesprochen bis unerwünscht immer wieder zum Ausdruck bringe, dass ich der unerschütterlichen Meinung bin, dass kein Feuerwehrfahrzeug mehr angeschafft werden sollte, dass kein Allrad hat.

MTWs versorgen unserer Mannschaften, holen sie aus Einsatzgebieten heraus aus kleinen und großen Notfällen jeglicher Art und ziehen unsere schweres Equipment, unsere neuen TSAs, zum Einsatz und das bei jedem Wetter und zu jeder Tages- und Nachtzeit. Extremwetterlagen nehmen weiter zu und Matsch, Schnee und Eis dürfen ein Feuerwehrfahrzeug, jeglicher Art, nicht aufhalten. Dass wir im Zweifelsfall bereit sind, bei einem mittlerweile durchschnittlichen Anschaffungspreis von 90.000 Euro pro Fahrzeug, durch Wegfall der Einsatzoption Allrad, den eventuellen Ausfall eines so wertvollen Einsatzmittels (MTW und MTW mit TSA) zu akzeptieren, weil wir so über die Lebenszeit von ca. 15 Jahren, 6.000 Euro einsparen, kann ich aus meiner Sicht als Hauptverantwortlicher, auf Seiten der Feuerwehr, für Einsatzbereitschaft und Sicherheit im Einsatz, natürlich nicht ruhigen Gewissens mittragen. Ich bin auf Kreisebene auch nicht alleine und bitte, wie gesagt, da um Ihr Verständnis. Meine Feuerwehrbrille sitzt sehr fest in diesem Fall.

Für das nächste Jahr, ist, nach Feuerwehrbedarfsplan, die Ersatzbeschaffung des MTW für die Ortswehr Barnstedt vorgesehen.

Auch in Sachen LF10, als Ersatz für das LF8 der Ortswehr Kolkhagen, steht zum Jahreswechsel das finale Stadium der Ausschreibungsvorbereitung an. Mit TLF3000, neuen TSA, neuem MTW in Barnstedt, sowie dem neuem LF10 in Kolkhagen, wäre der 4. Zug wieder ein schlagkräftiger Zug, der aufgrund seiner dann beiden geländegängigen Löschfahrzeuge gut vorbereitet für u.a. Einsatzaufträge zu Szenarien, wie Wald- und Vegetationsbränden. Auch würde das neue LF einen großen Sprung in Sachen Örtliche Gefahrenabwehr bedeuten, insbesondere am Tag, in den Stunden der arbeitsbedingt begrenzten Verfügbarkeiten unserer Einsatzkräfte, wie auch bei Abwesenheit des Zugpartners für z.B. die Kreisfeuerwehrbereitschaft.

Das Jahr 2023 wird ein Jahr mit vielen wichtigen Projekten, die es zu begleiten und zu gestalten gilt. Wir werden den einstigen Anhänger für Gefahrgut ersetzen durch ein Klein-LKW mit Ladebordwand etc., um die Themen Gefahrgut und, als ein Ergebnis der Arbeitsgruppe auf Kreisebene, das Thema Einsatzhygiene auf einem Selbstfahrer zu vereinen. Dieses eigenständige Fahrzeug ist die Basis für ein neues Hygienekonzept, dass wir insbesondere für und bei Brandeinsätzen am Einsatzort etablieren müssen und auch wollen.

Wir werden uns mit Beschaffung, Aufbau dieses Fahrzeuges, wie auch mit Planungen zu MTWs, LF10, NEA beschäftigen, wie auch mit dem bevorstehenden Umbau des Gerätehauses in Oerzen.

Wir werden überregional unsere KEL mit umliegenden Kommunen vernetzen, um sich auch personell ergänzen und austauschen zu können. Rund um die KEL wird es einen neuen Kommunikationskreislauf geben, aus der der ELW, als bisher fester Bestandteil der KEL, herausgelöst wird, u.v.m.

Olaf und ich möchte uns bei allen Mitgliedern der FFW Feuerwehr Ilmenau bedanken. Es ist im Rahmen einer Jahreshauptversammlung, trotz eines GBM, der gerne erzählt und berichtet, wie auch in so einem schriftlichen Bericht, nicht möglich alle Eure tollen Taten und Dienste zu nennen und zu würdigen! Ich kann mich nur bedanken für so viel gelebte Selbstverständlichkeit im Ehrenamt, für Eure tollen Events und Leistungen insbesondere auch in der zeitintensiven Arbeit in den Kinder- und Jugendfeuerwehren. Alleine diese beiden Sparte

wären in der Lage eine JHV stundenlang mit tollen Geschichten zu füllen und sicherlich würde es so manch trockenem, anderen Thema einer Feuerwehr, mit Leichtigkeit den Rang ablaufen. Ihr könnt stolz sein auf Euren Zulauf, die vielen guten Platzierungen auf den O-Märschen, auf die erreichten Brandflohabnahmen bei „den Kleinen“ und die mega-tollen Ergebnisse bei der Jugendflamme I und II, sowie bei den beiden Heimspielen, der Leistungsspangenabnahme in Embsen und den Wettkämpfen in Melbeck, auf dem Gemeindefeuerwehrtag. Wir, das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Ilmenau sind in jedem Fall sehr stolz auf Euch.

Bedanken wollen Olaf und ich aber auch bei unsere, Gemeindefeuerwehrtag. Die Zusammenarbeit mit Euch macht immer Spaß! Sie ist immer konstruktiv, ergebnisorientiert und dazugehörige Diskussionen, mit manchmal gar nicht so einfachen Inhalten, werden mit maximalem, gegenseitigen Respekt geführt und stets zu einer mehrheitlich vertretbarem Ergebnis geführt. Das alles, wie gesagt, mit der nötigen Portion Spaß betrieben. Besser kann man sich das nicht wünschen. Toll, dass wir da alle so an einem Strang ziehen.

Wenn man quer durch die Sparten schon seinen Dank platziert hat, hat man schon einem großen Teil der Einsatzabteilung automatisch mitgedankt. Aber bei 280 aktiven Kameradinnen und Kameraden, natürlich längst damit noch nicht allen. Deshalb, liebe Kameradinnen und Kameraden, vielen herzlichen Dank auch Euch für all die super abgearbeiteten Einsätze, für die Pflege und den Erhalt unserer Häuser und des Equipments und für die wahnsinnig tolle Unterstützung, um die man selten lange bitten muss, auf Ortsebene, aber eben auch auf Samtgemeindeebene, bei Kinderfeuerwehr, Jugendfeuerwehr, Versammlungen, Leistungsspangenabnahmen und vielen weiteren Events und Aktionen. Den Dank für die Unterstützung möchte ich auch auf die Altersabteilung ausdehnen. Ihr seid nicht nur da und haltet einen Klönschnack nach dem nächsten. Nein, auch auf Euch kann man immer zählen, wenn es Unterstützung mit Rat und Tat bedarf. Aber auch unabhängig davon, freuen wir uns auch einfach, dass Ihr unsere Geschichten und den Ursprung unserer heutigen Werte nach Kräften durch Eure Treffen in unseren gemeinsamen Häusern aufrecht erhaltet. Herzlichen Dank Euch allen! Nicht unsere Autos sind Champions League, schon gar nicht unsere Häuser – Ihr, aktuell knapp 570 Kameradinnen und Kameraden seid es!

Auch müssen und möchten wir uns in diesem Jahr wieder besonders bei Rat und Verwaltung bedanken. Wenn das vergangene Jahr auf einem Sektor wirklich „anspruchsvoll“ bis schwierig war, dann war es der Haushalt mit all seinen Herausforderungen und Engpässen. So waren auch wir als Kommando, etwas mehr als sonst gefordert, unseren Beitrag zu leisten und aufschiebbare Positionen zu identifizieren und zu kompensieren. Ich denke dem Auftrag sind wir nach Kräften gut nachgekommen. Wir haben unsere Budget-Vorgaben eingehalten und insbesondere was die Haushaltspunkte, die unsere Gerätehäuser betreffen, mit Augenmaß Dinge weiter ins nächste Jahr und vielleicht auch weiter geschoben.

Der Dank ist dennoch mehr als angebracht, denn nach vielen, auch mal mit Emotionen geführten Runden, haben wir, Rat, Verwaltung, Feuerwehrausschuss und Feuerwehr, als Gremium das Maximum für die Feuerwehr herausgeholt und die wichtigsten Dinge auf den Weg gebracht. Für dieses gute Resultat und die am Ende des Tages auch immer konstruktive Zusammenarbeit möchten wir uns, wie gesagt, erneut herzlichen bedanken.

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

auch das Jahr 2023 war geprägt vom noch weiter fortschreitenden Generationswechsel in unseren wichtigsten Ämtern. Tatsächlich, das hat insbesondere die Corona-Zeit gefühlt ein wenig verzerrt in der eigenen Wahrnehmung, befinde auch ich mich schon auf dem Weg Richtung Ende meiner Amtszeit. Ich kann über meine Arbeit für und mit Euch sagen, dass man in dem Amt erst jetzt so richtig „eingeturnt“ ist, seine Arbeitsschritte, Arbeitsweisen und Routinen, wie auch sein eigenes Netzwerk in Feuerwehr und angrenzenden Institutionen langsam so gefestigt hat, dass sich ein solches Amt bei heutigem Umfang und Komplexität, bei abgeforderter zeitlicher Flexibilität, erst jetzt so richtig berufs- und familienverträglich betreiben lässt. Das lässt mich – Stand jetzt - zu der Entscheidung kommen, mich auch für eine weitere Amtszeit anzubieten. Es macht mir einfach riesigen Spaß mit Euch alle

zusammen Ehrenamt zu formen und zu betreiben. Es ist, wie ich am Anfang meiner Amtszeit schon sagte, eine Ehre mit Euch zusammen der Gesellschaft zu dienen. In diesen so (auch global betrachtet) verrückten Zeiten, gibt mir dieses Amt, diese Aufgabe, die Arbeit mit Euch und die damit verbundene Kameradschaft viel Halt und Sinnhaftigkeit, den man zunehmend an so vielen anderen Orten und Stellen gerade vergebens sucht. Ich danke Euch dafür und hoffe, dass es vielen von Euch, in vielleicht auch mal schlechten Zeiten, auch so geht.

Ich werde weiter nach Kräften versuchen die Weichen zu stellen, um Euch den Spaß am Ehrenamt zu erhalten und Euch alles an die Hand zu geben, was es braucht, damit Ihr ungefährdet in und in einem Stück auch wieder aus den Einsätzen heraus gehen könnt. Das wünsche ich Euch, unabhängig von meinem Zutun, dass Ihr immer heile und gesund zu Euren Freunden und Familien zurückkehrt.

Vielen Dank für Euren Einsatz!

Kameradschaftliche und herzliche Grüße



Thomas Dittmer
Gemeindebrandmeister der FFw Ilmenau